

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Burman in Barßel und Emden. Von Heinrich Buurman

# Burman in Barbel und Emden

von Heinrich Buurman

In meiner letzten Veröffentlichung „Schipper Alrich B. und die Freibeuter“<sup>1</sup> deutete ich die Möglichkeit an, daß das Kirchspiel Barbel als Herkunftsort der Emdener Familie Burman in Frage käme. Es war die Namensähnlichkeit meines Buchhelden Alrich Burman mit einem Alert Burman aus Barbel, durch die diese Überlegungen überhaupt erst ausgelöst wurden. Barbel, an der Grenze zu Ostfriesland gelegen, wurde wie das ganze Niederstift Münster bis ins neunzehnte Jahrhundert zu Westfalen gerechnet. Der Ort wird - wenn auch an schiffbaren Flußläufen gelegen - ursprünglich ein Bauerndorf gewesen sein, wenngleich ein Teil der Einwohner sicherlich von der Schifffahrt und vom Fischfang lebte. Über die gute verkehrstechnische Anbindung dieses Gebietes zu Wasser und zu Lande an den ostfriesischen Raum gibt eine im Staatsarchiv Oldenburg aufbewahrte Karte aus dem Jahr 1588 Auskunft.<sup>2</sup>

Auf dem Sagter Tief und ebenso auf dem Barbeler Tief, Soeste genannt, sind Schiffe von einfacher Bauart zu erkennen, die vorbei an Scharrel, Detern und Stickhausen auf der Fahrt in Richtung Leer und Emden sind. Auf diesem Wege könnten die ersten Emdener Burman - aus welchen Motiven auch immer mag noch dahingestellt sein - nach Ostfriesland gelangt sein.

Die Ergebnisse weiterführender Forschungen haben ergeben, daß der Schritt über die ostfriesische Landesgrenze hinweg richtig war, um die Ursprünge der 1566 in Emden sesshaft gewordenen Familie Burman zu ergründen. Wenn auch die Anzahl der überlieferten Urkunden aus fraglicher Zeit, die zur Klärung der Zusammenhänge herangezogen werden können, recht beschränkt ist, so genügen sie doch, um eine beweiskräftige Generationsfolge aufzustellen.

Die älteste Nachricht von einem Burman stammt aus dem Jahre 1473. Sie findet sich in einem Personen-Schatzungsregister des Amtes Cloppenburg<sup>3</sup>, in dem alle Einwohner aufgeführt sind, die beim Erhebungszeitpunkt älter als 12 Jahre sind und zur Zahlung einer Steuer von 12 Pfennigen veranlagt werden. Unter der Parochia Barssel stehen:

Alerd Burman und  
Grete (vxor)

- 1) Heinrich Buurman: Schipper Alrich B. und die Freibeuter, Leer 1982, Seite 98
- 2) Abgedruckt in: H. Wiemann/J. Engelmann: Alte Wege und Straßen in Ostfriesland, Norden 1974, Seite 38, sowie in „Oldenburg, ein heimatkundliches Nachschlagewerk“, zus. gest. von Franz Hellbernd u. Heinz Möller, Vechta 1965, S. 572 f.
- 3) Staatsarchiv Oldenburg, Bestand 111-2, Blatt 31 b; transkribiert und bearbeitet von Peter Sieve. Die Rote Reihe, 1981, Heft 6, Seite 45 ff. Herausgeber: Heimatbund für das Oldenburger Münsterland.

Diese beiden wirtschafteten auf dem Hof Burman, waren also Bauern. Da weder Kinder noch Dienstpersonal erwähnt sind, kann man vermuten, daß entweder das Ehepaar erst seit kurzem verheiratet war und noch keine Kinder hatte oder schon vorhandene Kinder noch zu jung waren, um in die Steuerlisten eingetragen zu werden.

Alerd Burman wird identisch sein mit jenem Barßeler Einwohner, von dessen Mißgeschick an anderen Stellen bereits ausführlich berichtet wurde.<sup>4</sup> Um den Sachverhalt in Erinnerung zu bringen, lasse ich eine kurze Schilderung des Vorfalles folgen. Besagter Alerd wurde am Sonntag, dem 24. Mai 1528, zu nächtlicher Stunde vom Oldenburger Grafen Johann und 300 seiner Mannen überfallen. Dazu muß gesagt werden, daß der Grenzverlauf zwischen den Kirchdörfern Barßel und Godensholt, der das Niederstift Münster und die Grafschaft Oldenburg trennte, lange Zeit umstritten war. Bei diesem Überfall wurden nun die „Wehr und Brücke bei der Schnappen“ zerstört. Das war die alte Schnappenburg bei Barßel, damals anscheinend als Zollstätte genutzt. In einer späteren Urkunde wird „Burmans Wehre“ als Grenze gegen Oldenburg bezeichnet.<sup>5</sup> Durch die Zerstörung dieser Anlage fühlte sich Bischof Friedrich von Münster geschädigt und strengte, da er fehlende Zolleinnahmen und andere Nutzungen beklagte, eine Klage beim Reichskammergericht an.

Sieben Jahre nach jenem denkwürdigen Zwischenfall, also im Jahre 1535, leben in Barßel zwei Burman-Familien, wie den Angaben einer Steuerliste<sup>6</sup> zu entnehmen ist. Lubbert Burman, dessen Ehefrau Wolberch an anderer Stelle namentlich Erwähnung findet, wird ein Sohn des Alerd Burman sein. Diese verwandtschaftliche Beziehung wird zwar nirgends aufgezeichnet, für diese Annahme spricht jedoch, daß später der erste Burman in Emden eine Tochter Wolberich nennt. Bei der zweiten zu jener Zeit in Barßel ansässigen Familie des Johan Buerman gibt es dahingegen keine Zweifel. Denn in der Steuerliste<sup>7</sup> stehen

Johan Buerman mit seiner Frau Beecke und dem Vater Alert (pater) aufgeführt.

The image shows a handwritten tax list from 1535. It lists several families in Barßel, including the Burman family. The text is written in a cursive script and includes names like 'Johan Buerman', 'Beecke', and 'Alert'. The list is organized into columns, with names on the left and numerical values on the right, likely representing tax amounts or land measurements.

4) Heinrich Schulte: Barßel an den Waterstrom, Rhauferohn 1981, S. 12/13. - Heinrich Buurman: Schipper Alrich B. und die Freibeuter, Leer 1982, S. 98.

5) Mitteilung von Peter Sieve.

6) Staatsarchiv Oldenburg, Best. 111-2, Ab. 35 (Feuerstätten-Register).

7) Staatsarchiv Oldenburg, Best. 111-2, Ab. 34 (Landschatzungs-Register).

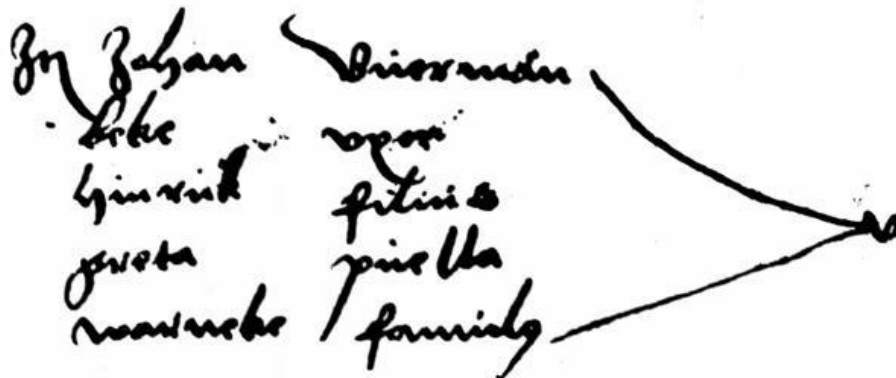
Der miterwähnte Knecht Gert und die Magd namens Grete zeigen an, daß Johan Buerman den väterlichen Burman-Hof in Barbel inzwischen übernommen hat und der Vater als Altenteiler mit auf dem Anwesen lebt. Wenn schon Kinder vorhanden sein sollten, so haben sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht das Alter, um in der Steuerliste genannt zu werden.

Über die Besitzverhältnisse des Johan Buerman erfahren wir mehr aus einem Viehschatzregister<sup>8</sup>. Demnach besitzt er 1534:

IX koyge, V ghüste rinder, II oss(en), II peerde, V iarighe rinder, III olde Swyne un(de) sess(ten) iu(n)ghe swyn. I(tem) XIII korf immen. Noch XII korf immen. I p(e)r(t) noch II junghe rinder.

Zum lebenden Inventar wird dann erstaunlicher Weise auch ene(n) denstknecht gezählt.

1544 wird die Familie des Lubbert Burman nicht mehr erwähnt. Johan Buerman dagegen zahlt als Haushaltsvorstand gemäß einer Steuerliste<sup>9</sup> den beträchtlichen Steuersatz von zwei Goldgulden. Sein Vater Alerd muß inzwischen verstorben sein. 1549 sind zwei Kinder des Ehepaares Johan Buerman und Beeke älter als zwölf Jahre und werden namentlich erwähnt<sup>10</sup>: ein Sohn Hinrick und eine Tochter Greta.

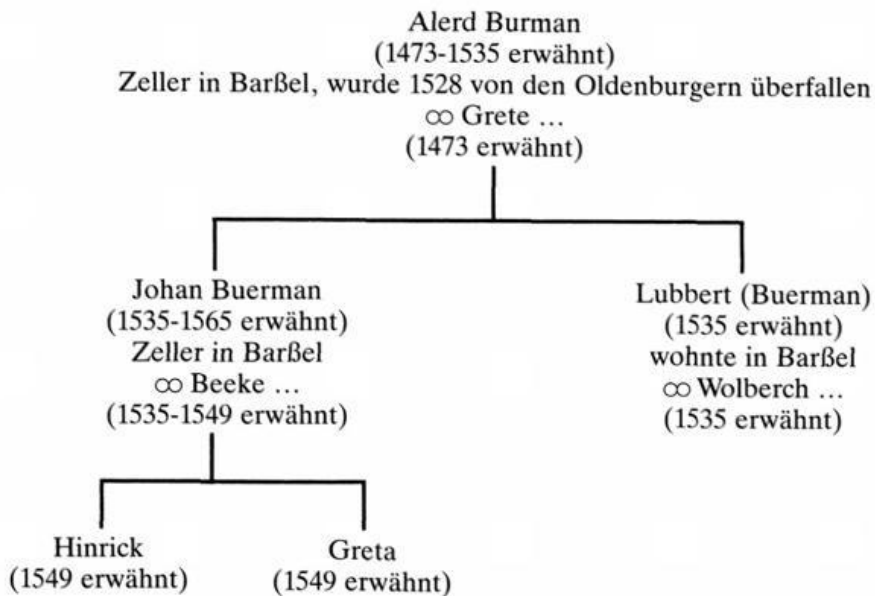


Übersichtlich in Form einer Abstammungsliste geordnet ergeben die bislang erwähnten Gegebenheiten folgendes Bild. Für den linken Zweig kann der Beweis einer gesicherten Abstammung erbracht werden, denn diese Personen gehören in drei aufeinanderfolgenden Generationen nachweislich der gleichen Familie an. Im Gegensatz dazu bleibt Lubbert Burman wegen des fehlenden Beweisstückes dieser Abstammungsliste nur hypothetisch zugeordnet.

8) Viehschatzregister des Domkapitels in Münster von 1534. Staatsarchiv Münster, IV G Nr. 2, 24

9) Staatsarchiv Oldenburg, Best. 111-2, Ab 36 (Türkensteuer-Verzeichnis von 1544)

10) Staatsarchiv Oldenburg, Best. 111-2, Ab 37 (Personenschätzung von 1549)



Aus den Jahren nach 1549 liegen aus Barbel kaum Quellen vor. Erst 1565 hört man wieder etwas von Johan Burman aus Barbel, der - inzwischen ein älterer Mann - zu einem Zeugenverhör über den Grenzverlauf hinzugezogen wird.<sup>11</sup> Doch 1568, als eine Willkommenssteuer<sup>12</sup> erhoben wird, ist unter Barbel folgendes zu lesen:

*Register der Ingerwilligstenkinder  
steir das Sooswirdigen fürstern  
Wg S von Münster des Kersfels  
fso Bestell wird ist erlaubt  
Maurini Anno 68*

*In Johan Burmans die 30 die  
Kaufleute und fünd die kind.  
Mauriens*

11) Heinrich Schulte: Barbel an den Waterstrom, Rhauerfehn 1981, Seite 12 ff.

12) Staatsarchiv Oldenburg, Best. 111-2, Ab 38, Seite 88, 89

In Johan Buermans huß ist die  
Pestilentz vnd seind die luide  
verstorben.

Die Aussagekraft dieser Eintragung ist eindeutig. Nachdem der Pesttod Barbel heimgesucht und die Familie Burman dahingerafft hat, dürften keine weiteren Nachrichten über diese Familie zu erwarten sein. Doch erstaunlicherweise können von diesem Zeitpunkt an, falls die einander zugeordneten Forschungsergebnisse sich als richtig erweisen, sogar drei Linien Burman weiter verfolgt werden, zwei Familien, die das Bürgerrecht in Emden erwarben, und eine wiederum in Barbel seßhafte Familie Burman.

Die Verbindung zwischen jenem angeblich ausgestorbenen Burman-Haus in Barbel und den beiden Emden Burman-Zuwanderern kann nur auf Grund von - wenn auch einleuchtenden, aber nicht schlüssig zu belegenden - Tatsachen hergestellt werden. Deshalb fußt die weitere Betrachtung der Zusammenhänge leider nur auf Hypothesen. Der überzeugende Beweis, daß jener Hinrick, in Barbel geboren als Sohn von Johan und Beeke Burman, wirklich identisch ist mit dem Emden Neubürger und späteren Ratsherrn Hinrich Burman, kann nicht erbracht werden. Dieser Hinrich kommt 1566 nach Emden, also bevor die Burman in Barbel der Pest zum Opfer fielen. Doch weder der Ort seiner Herkunft ist im Emden Bürgerbuch verzeichnet, geschweige denn ist der Grund seines Einbürgerungsantrages bekannt. Vermutete ich bislang wirtschaftliche Motive<sup>13</sup>, scheint die Bürgerwerdung auch unter dem Aspekt denkbar zu sein, daß Hinrich Burman auf der Flucht vor der Pest Emden als Zufluchtsstätte erreichte. Im Emden Bürgerbuch heißt es unter dem 2. Februar des Jahres 1566 aber nur ganz lapidar:

Hinrich Burman, Civis factus iuravit et solvit<sup>14</sup>

Auch als ihm vier Jahre später sein Bruder Alrich nach Emden folgt und dort das Bürgerrecht beantragt, bleibt dessen Herkunftsort ebenfalls unbenannt. In den Barßeler Urkunden wird dieser Alrich nirgends erwähnt. Patronymisch erschlossen kann er der älteste oder doch zumindest ein nach dem Großvater Alerd benannter Bruder des Hinrich sein. Vielleicht ist Alrich anfangs immer noch zu jung, um in den Steuerlisten geführt zu werden, später dann zum Zeitpunkt der Pest möglicherweise als Schiffer unterwegs und kann so dem Schicksal seiner Eltern entgehen. Man kann sich also nur auf Hypothesen stützen, um daraus diese mögliche Abstammungstafel zu konstruieren.

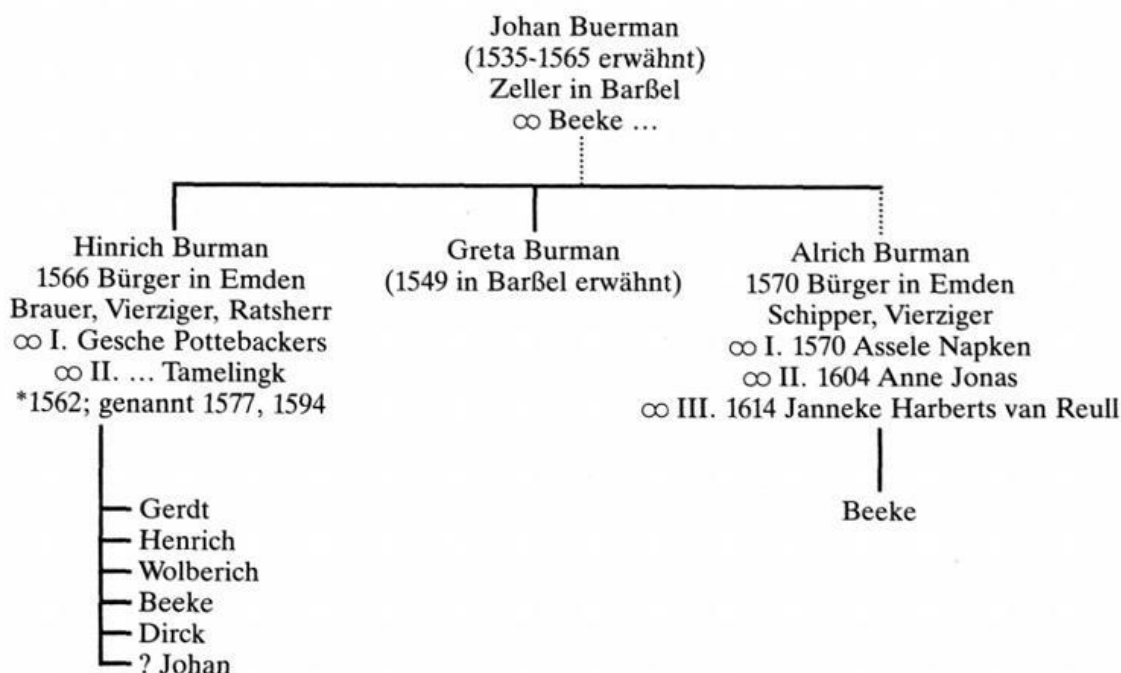
Für die Abstammung von gleichen Eltern und die Herkunft aus Barbel spricht die auffällige Tatsache, daß beide, Hinrich Burman wie auch sein Bruder Alrich, später eine Tochter auf den Namen Beeke taufen lassen. Das mag kein außergewöhnliches

13) Heinrich Buurman: Schipper Alrich B. und die Freibeuter, Leer 1982, Seite 10.

14) Buurman Bd. I, Leer 1973, Seite 4.



Indiz sein, da die zu jener Zeit zur Verfügung stehenden und gebräuchlichen Vornamen noch nicht die heute übliche Vielfalt aufweisen. Andererseits ist es eine damals gern geübte Gepflogenheit, die erstgeborene Tochter nach der Mutter väterlicherseits zu benennen, was in diesem Fall zutrifft.



Zwei andere Tatsachen, die zur Beweisführung der These, daß eine Verbindung zwischen den Emdener und Barßeler Burman besteht, herangezogen werden können, sollen nicht unerwähnt bleiben. Der Emdener Hinrich Burman war verheiratet mit einer Gesche Pottebacker, dieses Faktum ist mehrfach belegt.<sup>15</sup> Seine zweite Eheschließung ist aus den Emdener Quellen zwar nicht ersichtlich, für diesen Sachverhalt spricht eine Eintragung - leider ohne Quellenangabe - in der Chronik Meyer-Reinshaus.<sup>16</sup> Demnach ist ein Heinrich Burman aus Barßel (!), Bürger zu Emden (!), mit einer 1562 geborenen Tochter des Bürgermeisters zu Friesoyte (1582-1594) und Lehngutsbesitzers Dirck Tamelingk zu Tylsfelde verheiratet gewesen. Aus dieser Verbindung müßte somit jener Sohn Dirk Burman stammen, um dessen willen später sogar noch ein Prozeß geführt wurde.<sup>17</sup> Ein weiterer Sohn vom Ratsherrn Hinrich Burman könnte jener Johan Burman sein, dessen Eheschließung 1594 in Emden verzeichnet ist. Da heißt es unter den Copulationen im Kirchenbuch der reformierten Gemeinde:

17. März 1594 Johan Buerman vnd Wibke, Johan Schudders dochter van Oite.

15) Staatsarchiv Aurich, Rep 234, 15, 425 u. Rep 234, 18, 49

16) „Heimat- und Familienchronik des Geschlechts Tameling“, bearbeitet von Bruno Tameling, Monheim-Baumberg, 1967, Stt. S. 9.

17) Heinrich Buurman: Der Prozeß Dr. Geldericus Crumminga contra Henrich Burman, Leer 1980, Seite 33.

Nach seiner Heirat tritt dieser Johan Buerman nie wieder in Erscheinung, auch Nachkommen von ihm werden nicht erwähnt. Patronymisch erschlossen dürfte er der älteste Sohn vom Ratsherrn Hinrich Burman sein. Für diese Annahme spricht, daß er seine Lebensgefährtin aus Oite, dem heutigen Friesoythe holt, einem Ort, der in der Nähe von Barbel liegt.

Da das Haus Burman in Barbel nach Aussage der Quellen ausgestorben ist, hätte hier erwartungsgemäß der Name Burman in Vergessenheit geraten und das Burman'sche Anwesen in andere Hände übergehen müssen. Doch erstaunlicherweise findet man, als 1578 eine Kirchspielschatzung<sup>18</sup> durchgeführt wird, unter den Zahlungspflichtigen wieder einen Johan Burman. Zur Erklärung dieses Sachverhaltes könnten zwei Möglichkeiten herangezogen werden. Entweder handelt es sich bei dem neuen Eigentümer des Hofes um einen - ebenfalls vorher nie erwähnten - gleichnamigen Sohn des Johan Buerman, der wie seine nach Emden ausgewanderten Brüder die Pest überlebte, oder ein aufheiratender Mann hat, da kein männlicher Erbe die Nachfolge antreten konnte oder wollte, nach alter Gewohnheit den Hofnamen angenommen. Diese Burman-Stelle war ein sogenanntes freies „Ganzerbe“, gehörte also keinem Gutsherrn und war in der Regel schon im Früh- oder Hochmittelalter gegründet worden.

1606, als im Amte Kloppenburg eine halbe Personenschätzung<sup>19</sup> erhoben wird, steht ein Burman - zwar ohne Vornamen aber sicherlich noch eben jener Johan - an erster Stelle der Barbeler Zahlungspflichtigen. Erwähnt werden auch seine Frau, ein Knecht und eine Magd sowie ein Junge. Die Anzahl des Personals läßt auf eine relative Größe des Burman'schen Anwesens schließen.

1543 war das lutherische Bekenntnis in Barbel eingeführt worden, schon von daher mag eine Hinwendung und enge Verbindung der Bevölkerung zum protestantischen Ostfriesland zu erklären sein. 1613 wurde die Rekatholisierung des Niederstifts beschlossen, und seit jener Zeit läßt sich auch kein lutherischer Pastor in Barbel mehr nachweisen. Aus jener Zeit, als der Katholizismus in Barbel wieder Fuß zu fassen begann, liegt aus dem Jahre 1622 eine Eintragung vor, die noch einmal die oft beschworene Verbindung zwischen Barbel und Emden herstellt. Danach heiratet am 15. Dezember 1622 zu Emden Ubbo Thieshen eine Taelke Buermans. Die Braut ist Johan Buermans Tochter von Ba(r)sel.

Während 1651 in der Bauerschaft Barbel nur noch Johan Burman mit Familie (wohl ein Sohn des vorhergenannten Johan) und weitere elf namentlich genannte Personen als Nichtkatholiken gelten, ist 1655 allein noch eine Familie protestantisch.<sup>20</sup>

18) Staatsarchiv Oldenburg, Best. 111-2 Ab 39 (Schatzregister von 1578)

19) Staatsarchiv Oldenburg, Best. 111-2 Ab 40 III

20) Karl Willoh: Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg, Bd. IV, Neudruck Osnabrück 1975, Seite 77, 82, 85, 97, 471.



An der Nordseite der Kirche zu Barßel steht ein Grabstein aus den sechziger Jahren des 17. Jahrhunderts. Hier liegen Johan Burman und seine Frau Margarethe Schwers begraben. Da sie sich einen Grabstein leisten konnten, darf man annehmen, daß sie recht wohlhabende Bauern gewesen sind.<sup>21</sup>

Während der Burman-Hof in Barßel<sup>21a</sup> unverändert - jedenfalls bis 1900 - bestehen blieb, auch heute leben noch Namensträger an diesem Ort, ist die Familie des Alrich Burman-Emden im Mannesstamm bereits vor einigen hundert Jahren ausgestorben.<sup>22</sup> Die Nachkommen des Hinrich Burman lebten mit Unterbrechungen bis 1748 in Emden, von dort heiratete dann der letzte männliche Sproß nach Wymeer ins Rheiderland.<sup>23</sup>

---

21) Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1975, Seite 48 ff.

21a) In den Wöchentl. Ostfries. Anzeigen und Nachrichten 1798 (S. 16) wird am 5. Mai 1798 gerichtlicherseits aufgefordert, eventuelle Ansprüche, Forderungen und Rechte an die Güter „des abgelebten Friederich Buerman und dessen Vater Johann Buerman sive Pütten in Barssel“ anzumelden und nachzuweisen.

22) Heinrich Buurman: Schipper Alrich B. und die Freibeuter, Leer 1982, Seite 95.

23) Heinrich Buurman: Die Nachkommen von Meendert Buurman (1744-1811) und Antje Hesse Goeman (1756-1831) aus Wymeer in Ostfriesland, Leer 1972.

Anschrift des Verfassers:

Apotheker Heinrich Buurman, Friesenstraße 50, 2950 Leer/Ostfriesland

# Grabplatte Battermann von 1719 aus Hammelwarden entdeckt

von Alfred Addicks

1985 wurde eine Grabdeckplatte auf Beneken's Hof in Popkenhöhe bei Brake entdeckt. Über die Fundumstände sei folgendes mitgeteilt:

Die Grabdeckplatte 2,10 m x 1,70 m ist aus Sandstein und liegt umgekehrt an der Südmauer des Wohnhauses. Mit zwei Hebeladen wurde von meinem Sohn Addick und mir die Platte an einer Kante angehoben. So konnte ich von unten, auf dem Rücken liegend, die Inschrift lesen und buchstabieren. Ich gab es mündlich weiter an meinen Sohn, der es aufschrieb. Mehrere erhabene Buchstaben waren stellenweise abgenutzt, erkennen konnte man mehrere feine Grundstriche. Meine Nachprüfungen im Hammelwarder Kirchenbuch ergaben, daß die Grabdeckplatte vom Hammelwarder Kirchhof ist.



Aō 1693 D. 4. OCTOBER IST JOHAN BATTERMAN AUF DISE WELT  
GEBOHREN UND IST IN DER GOTTESFURCHT AUFERZOGEN  
SEIN VATTER IST GEWESEN DER WEILAND EHR UND ACHTBAR ERNST  
BATTERMAN VORNEHMER HAUSMAN BEY DEN HAMMELWARDER-  
MOOR

Aō 16.. D..... IST DIE ER UND TUGENDSAME FRAU  
ANNA LOSEN GEBOHREN UND HAT SICH VERHEIRATET MIT DEN  
FUR UND ACHTBAREN ERNST BATTERMANN Aō 1690 5. MARTZ  
SIE IST SANFT UND SEHLIG ENTSCHLAFEN IHRES ALTERS  
JAHR      MONAT      TAG... SIE EINE FRÖHLICHE AUFER  
STEHUNG AM JUNGSTEN TAGE